Correspondenz-Blatt

des

zoologisch-mineralogischen Vereines

in

Regensburg.

Nr. 10. 16. Jahrgang. 1862.

Weitere Mittheilung
über die
Ausgrabungen fossiler Knochen
in
Pikermi (Griechenland)

von

Dr. Lindermayer in Athen.

Zur Ergänzung meiner Berichte über die Geschichte der Ausgrabungen fossiler Knochen in Pikermi erlaube ich mir einige der neuesten Entdeckungen und Bestimmungen, welche Herr Gaudry der Pariser Academie bekannt gemacht hat, hier mitzutheilen. —

Bis jetzt haben die Ausgrabungen in Pikermi nur die Ueberreste von Mammiferen geliefert — Herr Gaudry fand aber unter der Masse der ausgegrabenen Knochen und Knöchlein, in neuester Zeit auch Reste von fossilen Vögeln und Reptilien, die aber durchaus nur Landthiere sind, wie die bisher aufgeführten Säugethiere. — Unter den Vögelüberresten führt Gaudry zuerst mehrere Stücke an, die einem Hühnergeschlechte angehören, von der Grösse eines Fasanes. Der Kopf ist merkwürdiger Weise sehr gut erhalten; der Atlas ist noch mit dem Occipital-Theil verbunden, der Humerus, Radius, Kubitus, eine Partie des Femurs und der

Tibia, und ein Phalanx sind ebenfalls wohl erhalten. Nach Vergleichung aller Theile stellt sich heraus, dass dieser griechische Fasan um ein Drittel oder Viertel grösser war als der heutige europäische. — Gaudry ist überzeugt dass er eine eigene Art bildet und nennt ihn demnach Phasianus Archiaci. (Der Vicomte d'Archiac ist französischer Akademiker). Ferner bestimmt Gaudry eine andere Hühnerart und gibt ihr den Namen Gallus Aesculapii. — Der Hahn war bekanntlich ein Attribut des Gottes der Medizin.

Weiter fanden sich die Knochen eines grossen Kranichs, der unserm heutigen sehr ähnlich gewesen seyn muss, und Gaudry gibt ihm den Namen „Grus Pentelici", zum Andenken an den Berg Pentelicon, an dessen Fusse die Ausgrabungen stattgefunden haben.

Noch andere Knochen eines Vogels fanden sich vor, aber sie waren zu vereinzelnt als dass Gaudry es wagen konnte eine bestimmte Art anzugeben ; es waren ebenfalls Knochen eines Kranichs von enormer Grösse.

Ausser diesen Vogelüberresten fand Gaudry auch Reste einer Land-Schildkröte, die ganz denen gleicht, die heute noch zahllos in den Vorgebirgen Griechenlands sind. — Er nennt sie Testudo marmorum, um die Beschaffenheit der Felsen anzudeuten, in denen das Thier leben musste.

Noch war ein Wirbelknochen vorhanden, welcher die Existenz eines grossen Reptiles anzeigt, — es kann weder von einem Krokodil, noch von einer Schlange sein; — einen Meter und 50 C. M., den Schweif mit inbegriffen, muss das Thier lang sein. —

Der Fasan, der Kranich, der Hahn und die Schildkröte, deren wir oben erwähnt haben, kommen den Thieren, welche heute noch in Europa existiren, sehr nahe. Diese Beobachtung ist von nicht geringem Interesse, wenn man sie mit den früheren Beobachtungen über diese Knochenreste zusammenstellt. — Jetzt wo wir im Besitz fast der ganzen Nomenclatur aller Thiere sind, welche in den obern tertiären Schichten von Attica aufgefunden wurden, ist es erlaubt, nachstehende Bemerkungen zu machen:

1. Die Mammiferen, die ausgebildetsten Thiere, sind sehr verschieden von den heute noch Lebenden.

2. Vögel und Reptilien gleichen sehr den noch Vorhandenen.
3. Eine grosse Anzahl von Mollusken sind ganz dieselben, wie die heute noch in unsern Meeren Lebenden. Ja man hat selbst gesehen, dass im mittleren tertiären Boden, unter dem knochenreichen Lager von Pikermi gelegen, Melanopsis costata, Melanopsis cariosa und nodosa, Arten die jetzt noch im Südwesten existiren, aufgefunden worden sind. —

Diese Thatsachen scheinen zu beweisen, dass seit der geologischen Zeit bis zur Stunde die Geschöpfe sich um so weniger verändert haben, als sie von weniger hoher Organisation sind.

Kleine mineralogische Notizen.

(Fortsetzung.)

42. Einige Pseudomorphosen des Brauneisenerzes.

Faseriges Brauneisenerz hat man in Verdrängungs-Pseudomorphosen nach Quarz von Natalie-Fundgrube bei Aue in Sachsen, nach Eisenspath jedoch selten von der auflässigen Friedensgrube Gang Nr. 5 bei Lichtenberg in Oberfranken; von Fahlerz von Roth im hintern Breitenbacher Grund im Grossherzogthum Hessen. Dagegen dichtes in solchen nach Bitterspath von der Königs-Zeche bei Kaulsdorf — Oberfranken — nach Fluss-Grube: arme Hülfe bei Ullersreuth im Reussischen; Umwandlungs-Pseudomorphosen nach Kammkies zu Schlaggenwald, nach Amphibol am Graul bei Schwarzenberg.

43. Stilpnosiderit

kam sehr schön theils pseudomorph., theils nierförmig, auch buntangelaufen auf der Friedensgrube bei Lichtenberg vor.

44. Malachit

in säulenförmigen, zwillingsartig verbundenen Säulen, so Drusen auf zelligem Quarze bilden, kamen früher auf Glücksrade zu Schulenberg bei Zellerfeld vor, noch schöner aber erscheinen die Krystalle des Malachit theils auf Krystallen von Bleicarbonat

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Lindermayer Anton Ritter

Artikel/Article: Weitere Mittheilung über die Ausgrabungen fossiler Knochen in Pikermi (Griechenland) 137-139